

Die erste Seite

Autor(en): **Streiff, Ullin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **61 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste Seite

MEHR ALS EIN JAHR ist seit den ersten Jugendkrawallen in Zürich verstrichen, ohne dass die Ruhe wieder eingekehrt wäre. Das polizeiliche Vorgehen, ob hart oder weich, brachte die Beruhigung nicht. Selbst die Wiedereröffnung des sogenannten Autonomen Jugendzentrums hat den gewaltsamen Jugendprotest nicht zum Versiegen gebracht. So lässt sich die Hoffnung vieler nicht mehr aufrechterhalten, die «heile Welt» werde dank unserem Wohlstand und unserem im Vergleich zu anderen Staaten in manchen Bereichen positiven Lebensbedingungen bald wieder in altem Glanz erstrahlen.

Fest steht, dass uns nichts anderes übrig bleibt, als das Phänomen des gewaltsamen Jugendprotestes ernst zu nehmen. Im vollen Wissen, wie lästig die vielen Einsätze für die Polizei, wie unangenehm die Folgen der Gewalttaten für deren unbeteiligte Opfer sind. Dennoch müssen wir darüber nachdenken, wie es so weit kommen konnte, dass bei so vielen Jugendlichen Gewalt und Zerstörungswut hervorbrechen, und was man langfristig dagegen unternehmen könnte. Dabei helfen uns nur so radikale Fragestellungen wie: sind wir dem Tempo des Wandels nicht gewachsen oder geht der Wandel selber in die falsche Richtung? Sind zu viele Menschen von zu viel Freiheit überfordert? Denn wenn der imposante Ausbau unseres Staatswesens, wenn die revolutionäre Verbesserung der Lage aller Schweizer in den Bereichen Arbeit und Freizeit, wenn die grossartige Befreiung des Individuums aus alten Zwängen nur zum Jugendprotest, zum Aussteigertum, zur Verweigerung in Form von Drogen- und Alkoholmissbrauch, zum Zerfall der Familie geführt hat, können kleine Kurskorrekturen nichts bringen. Die Herausforderung ist grundsätzlicher als alle anderen, die uns seit Ende des Zweiten Weltkrieges beschäftigten.

Die Aufsätze von Thomas Halter und Kurt Lüscher in diesem Heft, so grundsätzlich verschieden ihre Optik ist, sagen Wesentliches über denkbare Umorientierung aus.

Ullin Streiff
